

„Und was führt dich her zu uns?“

„Der Ruf Gottes. Wahrhaftig, ich wäre sonst nicht kommen.“
Das sprach der Pilger mit einer Stimme, die alle bis aufs Herz durchschütterte.

„Bei allen heiligen Schutzpatronen unsrer Kirche, wer bist du?
Bist du aus unsern Landen?“

„Ich bin's.“

„Dein Name?“ fragte der Erzbischof.

Aller Augen waren auf den Lippen des Pilgers.

„So dir der Ring nicht schon gesagt, wer ich bin, Otto von Hessen,
drücke an den Stein, und drinnen wirst du meinen Namen lesen.“

Der Erzbischof nahm wieder den Ring und drückte daran; da sprang der Stein, der schwer im Golde saß, von der einen Seite auf, und er las auf einem verborgnen Täflein und zeigte es dem Grafen von Anhalt, und der Herzog von Sachsen blickte auch hinein und desgleichen der Kanzler. Und wie aus einem Munde riefen alle:
„Woldemar!“

„Woldemar! Woldemar!“ lief es durch die Versammelten. Sie rückten scheu zurück, als wär es ein Gespenst.

Der Pilger aber stand ruhig wie vorhin. Alle schwiegen; auch dem frommen Erzbischof schien das Wort auf der Zunge zu ersterben. Dann hub jener an:

7. „Ja, Woldemar hieß ich, jetzt bin ich ein Pilger auf dieser Erde und habe kein Haus, das mein ist, und suche kein Haus, das eines andern ist, als das eine kleine Haus, das jedes ist, und noch keinem, der daran klopfte, ward die Tür verschlossen. Woldemar hieß ich ehemdem, Brandenburg war mein Vaterland, und ich war sein Markgraf.“

Da hub der Erzbischof beide Arme: „Wärest du der große —
„O Eitelkeit der Welt! Was groß ist, das ist hin. Was blieb, ist Staub.“

„Sanctissima mater! Schauet her, Graf von Anhalt, schauet auf die Stirn, Herzog Rudolf! Das ist die Narbe.“

„Also ist es!“ riefen sie.

„Du wärest Markgraf Konrads Sohn?“

„Konrad hieß mein Vater, den Gott selig habe.“

Da es nun ganz still war, richtete sich der Erzbischof voll Würde auf und griff den Stab, den ihm ein Domherr gab, und so sprach er voll Feierlichkeit:

„Pilgrim, wer du seiest, denke, vor wem du stehest. Denn das ist meine Pflicht, daß ich dich frage mit Rechten. Darum frage ich dich im Namen des heiligen Moritz und des heiligen Adalbert